

Unser Strom
Unser Gas
Unser Wasser

UNSERE
STADTWERKE



Stadtwerke Bad Dürkheim GmbH · Salinenstr. 36 · 67098 Bad Dürkheim
Tel: 06322 / 935-888 · Fax: 06322 / 935-814 · www.sw-duerkheim.de



Sauna & Freizeitbad Salinarium

eintauchen und wohlfühlen



Bei uns ist der Kunde König!

Willkommen im Salinarium dem großen Freizeit und Wellness-Bad.

Öffnungszeiten:

Badewelt		Saunawelt	
Mo.	9.00 - 18.00 Uhr	Mo.	12.00 - 22.00 Uhr
Di. - Do.	9.00 - 22.00 Uhr	Di. - Do.	10.00 - 22.00 Uhr
Mi. Frühbadetag	6.45 - 22.00 Uhr	Fr.	10.00 - 23.00 Uhr
Fr.	9.00 - 23.00 Uhr	Sa., So. & Feiertage	10.00 - 21.00 Uhr
Sa., So. & Feiertage	9.00 - 21.00 Uhr		

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Salinarium-Team

Sauna-/Badeschluss ist jeweils 30 Minuten vor den oben angegebenen Schließzeiten.

Freizeitbad Salinarium
Kurbrunnenstraße 28
67098 Bad Dürkheim
www.salinarium.de

„Das Leben ist schön, von einfach war nie die Rede“

Doro May

Im Mai 2021



Liebe Leserin, lieber Leser,

wer in diesen Tagen und in den zurückliegenden Monaten Nachrichten hört, sieht oder liest, der mag sich fragen, was die Sendezeit oder Zeitungen gefüllt hätte, wenn es die Pandemie nicht gäbe.

Das Virus und seine Folgen in dieser Ausgabe der Notizen auszusparen gelingt auch uns natürlich noch nicht. Ein ganzes Jahr ist es nun her, als ich an gleicher Stelle mutmaßte und hoffte, dass es sich um eine eher unbegründete Aufregung handeln würde, ein Jahr, das die Welt verändert hat und jedem im Gedächtnis bleiben wird. Ein Jahr, in dem unser Veranstaltungskalender leergeblieben ist und nach dem wir nun alle sehnsüchtig warten, dass er sich bald wieder füllt.

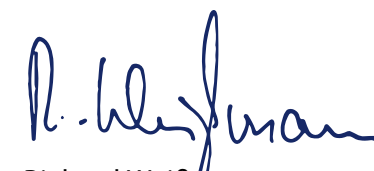
Wenngleich die großen Feste mit Gästen ausfallen mussten, nach innen haben wir an den Traditionen dennoch festgehalten. Vom 4. Quartal mit dem Virus zeugen die Berichte in diesem Heft, wie etwa die Ehrung der Jubilare aus den Werkstätten, die Weinprobe oder Stabaus im Kindergarten.

Mit einer gehörigen Portion Trotz, aber auch vielen Ideen, Innovationsbereitschaft und viel Phantasie haben wir es auf unterschiedlichste Art und Weise geschafft zu lernen, unsere Arbeit fortzuführen, mit Kunden in gutem Kontakt zu bleiben, Menschen für ihre Verdienste zu würdigen und Feste zumindest zu begehen, „feiern“ wäre dann vielleicht doch etwas übertrieben.

Doch nicht nur die internen Traditionen konnten wir am Leben erhalten und unseren laufenden Geschäfte nachgehen, ganz neu ist unser Fachdienst der betrieblichen Inklusion seit März am Start und ergänzt die bisherige Arbeit von Schule und Werkstatt bei der Vorbereitung, Vermittlung und Begleitung von Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt.

Wahrscheinlich mögen viele von Ihnen den Verweis, wonach jede Krise auch ihre positiven Seiten hat, schon nicht mehr hören. Dennoch stelle ich in vielen Beiträgen dieses Heftes fest, dass das Virus dem Kern unserer Arbeit und der Stärke unserer Gemeinschaft nichts wirklich anhaben konnte.

Betrachten Sie z.B. Xenia auf Seite 14, Sebastian Däumer auf Seite 37 oder Volker Klein auf Seite 51, dann wissen Sie, was ich meine.



Richard Weißmann
Vorstandsvorsitzender

INHALT

Verein

- 6 Wir für Menschlichkeit und Vielfalt!
- 7 Kommentar

Familie

- 9 **Neuigkeiten vom Kleeblatt**
Große Gefühle am Welt-Down-Syndrom-Tag

Kinder

- 14 **Frühförderung**
Individuelle Assistenz
- 16 **Kindergarten**
Märchen und Eichhörnchen
- 17 Auch Stabaus nicht wie immer
Aus der Schule geplaudert
- 20 Interview Frau Fabian
- 22 Weltexperten
- 23 Zirkus, Zirkus!
- 26 Interaktives (Vor-)Lesen
- 28 Online Unterricht
- 30 Schulalltag 2.0
- 31 Überraschung zu Ostern

Kolumne

- 32 Bahnverkehr(t)

Arbeit

- 36 **Betriebliche Inklusion**
Der neue Dienst stellt sich vor
- 37 **Tagesförderstätte**
Neu bei den Tafö-Gärtnern
- 38 Brief der fleißigen Müllsammler



- 39 **Werkstatt**
Praktika und Außenarbeit bei Jurec-IT
- 40 Hoher Besuch
- 41 Versüßte Zeit
- 42 Mein Arbeitsplatz: Von der Natur zu den Medien
- 43 Mein Arbeitsplatz: Derzeit zu Hause
- 44 Aufruf zur Wahl der Frauenbeauftragten
- 45 Mitarbeit im Werkstattatrat
- 47 Aus unserer Arbeit als Werkstattträte
- 48 Video statt Weinkeller
- 50 Ehrung der Jubilare aus 2020

Kunst & Kultur

- 54 Malwettbewerb der Offenen Hilfen

Personal

- 56 100 Jahr Feier im Garten- und Landschaftsbau
- 57 50. Geburtstag Andreas Pfeifer
- 58 50. Geburtstag Manfred Nickel
- 59 Der neue Betriesbrat
- 60 45 Jahre Schreinerei: Gisbert Simons
- 62 Wir trauern um Elke Kraus
- 63 Wir trauern um Marion Horr

Spenden

- 64 Konrad International: 100.000 medizinische Masken
- 65 Klebs+Hartmann: Hilfsbereit und kompetent
- 66 Lions Grünstadt: Adventskalenderverkauf
Salinenlauf trotz Pandemie
- 67 JuRec-IT: Vielseitige Hilfe
- 69 Bäckerei Sippel, Stern-Apotheke,
Rewe Wachenheim, Findus Naturkost
- 70 Sparkasse Rhein-Hardt spendet für den Hof
- 71 Weingut Hechtmann: Von Winzer zu Winzer

Veranstaltungen

- 73 Betreuungsverein

VEREIN

WIR für Menschlichkeit und Vielfalt!

Vorstand und Geschäftsführung

Über 650 Organisationen schlossen sich im Superwahljahr zu einer Initiative für Menschlichkeit und Vielfalt zusammen. Auch unsere Lebenshilfe entschied sich ohne Zögern, bei diesem Aktionsbündnis mitzumachen.

Mit einer gemeinsamen Erklärung zeigen die 650 Verbände, Initiativen und Einrichtungen aus den Bereichen Behindertenhilfe und der Sozialen Psychiatrie gemeinsam klare Haltung gegen Rassismus und Rechtsextremismus und warnen vor Hetze und Stimmungsmache rechter Akteure wie der AfD und

ähnlicher Bewegungen. Das Bündnis tritt ein für Menschlichkeit und Vielfalt und wendet sich gegen jegliche Form von Ausgrenzung und Diskriminierung. Mit Sorge beobachten die Verbände und auch unsere Einrichtung, wie aktuell wieder versucht wird, eine Stimmung zu erzeugen, die Hass und Gewalt schürt. Denn heute ist wieder an der Tagesordnung, was in Deutschland lange als überwunden galt: Hass und Gewalt gegen Menschen aufgrund von Behinderung, psychischer und physischer Krankheit, Religion oder Weltanschauung, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie nicht zuletzt gegen Personen, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft engagieren. Das ist nicht hinnehmbar und muss aufhören! Wir sagen NEIN zu jeglicher Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen. Die Würde des Menschen ist unantastbar! Dieses Bündnis zeigt: Wir sind nicht alleine.

Das „Wir“ steht für Millionen Menschen in Deutschland,

die das Auftreten und die Ziele von Parteien wie der Alternative für Deutschland (AfD) und anderer rechter Bewegungen entschieden ablehnen. Ziel der Aktion ist es, im Superwahljahr 2021 ein Zeichen für Demokratie zu setzen. Die Mitzeichnenden betonen, es kommt auf jede Stimme an und fordern auf, zur Wahl zu gehen. Mehr Informationen zu diesem Bündnis können Sie unter www.wir-fmv.org nachlesen.

Wir möchten unsere „Notizen“ in den folgenden Ausgaben nutzen, um unter der Rubrik „Wir für Menschlichkeit und Vielfalt“ auf unsere bunte Arbeit und unsere vielfältigsten Menschen und ihre Geschichten und auf besondere Projekte aufmerksam zu machen. ■

Kommentar



für Menschlichkeit und Vielfalt

von Matthias Neubert

Auf der vorherigen Seite konnten Sie gerade lesen, dass wir uns als Gemeinschaft symbolisch und offiziell einem Bündnis angeschlossen haben, dessen Mitglieder sich zu einem „Wir für Menschlichkeit und Vielfalt“ bekennen.

Dass es dieses Bündnis im Superwahljahr 2021 gibt, ist kein zeitgenössischer Zufall.

Es ist ein zivilgesellschaftliches Bekenntnis zu den Freiheits- und Persönlichkeitsrechten, die unser Staat seit 1949 aus gutem Grund in seiner Verfassung festschreibt.

Als diesem Bündnis zugehörig senden wir eine Botschaft sowohl an diejenigen an den bekannten Rändern der politischen Extreme, als auch an die neuen Gruppierungen und Ströme, die unter dem Vorwand von Freiheit unser demokratisches System als solches in Frage stellen und die Entscheidungen freigewählter Parlamente als Diktatur diskreditieren.

Anzeige



BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Wir bewegen Sie - seit 1949!

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen

Daimlerstraße 10A · 67269 Grünstadt · Telefon 06359-3197 · Fax 06359-85565
www.busverkehr-zipper.de · info@busverkehr-zipper.de



Vielleicht setzt mir in diesen außergewöhnlichen Zeiten der Corona-Pandemie auch all der andere Stress zu, der Verzicht auf so viele schöne Dinge im Leben, die fehlenden Kontakte...

Jedenfalls sitze ich hier mit einem Kloß im Hals und gestehe mir ein, dass ich müde bin.

Erschöpft von dem täglichen Trainieren selbst der kleinsten Dinge. Es ist alles so mühsam. Wir müssen ihn ständig zum Laufen motivieren, denn wir können immer noch nicht einfach eine Runde spazieren gehen, der Kinderwagen ist weiterhin unser ständiger Begleiter. Mit ihm Sprachübungen zu machen (denn obwohl Benjamin großen Gefallen an Kommunikation hat, so gelingt es ihm trotz aller Bemühungen nicht, Wörter oder gar Sätze zu produzieren, die jeder versteht), ihn ständig zum Essen zu bewegen - all das zehrt. Seit 6 Jahren braucht er Unterstützung, Anleitung, Begleitung - und kein Ende ist in Sicht. Die Last drückt auf meine Schultern und manchmal denke ich:

Dann ist es halt so!

Dann kann er eben nicht laufen, nicht sprechen und dann ist er eben viel zu klein und zu dünn für sein Alter!

Bei alledem Liebenswerten, was Benjamin hat und so bezaubernd, wie er ist, bleibt es eben doch einfach schwer.

„Du brauchst eine Auszeit!“ höre ich dann von Freundinnen. „Nein“, sage ich, „wir brauchen einen großen Fortschritt!“ Wir brauchen Sätze wie „Benjamin kann jetzt essen! Allein und ganz normal vom Familientisch.“ Oder „Er kann nun laufen - und zwar ohne Wenn und Aber.“

Im nächsten Moment besinne ich mich: Benjamin gibt so viel und vor allem eins: Er gibt nie auf!

Darf ich traurig sein, wenn dieses Kind so fröhlich durch die Welt spaziert und alle ansteckt mit seinem Lachen? Darf ich aufgeben, wenn Benjamin immer wieder aufs Neue zeigt, wie tapfer er ist? Allein in diesem Jahr hat er schon zwei, wenn auch nur kurze, stationäre Aufenthalte hinter sich und eine Handvoll ambulante Besuche im Krankenhaus gemeistert. Auch seine größte Operation im letzten Jahr, die Wochen voller Bangen davor und die Genesungszeit danach, in der er

erst wieder das Sitzen, Stehen und Laufen lernen musste, wird uns immer in Erinnerung bleiben. Deshalb denke ich: Nein, wir müssen stark sein, jeden Tag, aufgeben ist keine Option!

Benjamin ist ein Kämpfer und er hat es verdient, dass wir an seiner Seite stehen.

Auf jedem Weg von der Kinderklinik nach Hause denke ich mir: Das war wieder ein Kraftakt. Doch wir haben es mal wieder geschafft! Das schweißst uns zusammen als Team und macht mich als Mama stark! Benjamin lässt mich daran glauben, dass alles gut wird.

„Bist nicht perfekt für all die anderen, jedoch richtig für mich“, heißt es in dem schon erwähnten Song zum Welt-Down-Syndrom-Tag. Das ist es, was zählt, kleiner Benjamin! Doch er ist perfekt nicht nur für uns. Auch sein großer Bruder liebt ihn über alles und kündigt jetzt schon an: Benjamin darf später bei mir wohnen, ihr (mein Mann und ich) aber nicht!“ Kein Wunder, dass einer von den wenigen Sätzen, die Benjamin sprechen kann, lautet: „Bruder da?“

Doch nicht nur diese Frage wiederholt Benjamin mehrfach, auch sonst fühlt er sich am wohlsten, wenn alles seinen gewohnten Gang geht und sich Abläufe wiederholen: Imagine Dragons in voller Lautstärke morgens um kurz vor 6 Uhr aus der Toniebox, Schokobrei zum Frühstück, in der Kinderküche spielen, tanzen, spazieren gehen, Disney

Junior im Fernsehen und immer die gleiche Gute-Nacht-Geschichte aus dem Buch mit den dicken Seiten - das ist Benjamin. Reduzierung auf das Wesentliche - was andere als Lifestyle entdeckt haben, praktiziert Benjamin schon seit langem und ist glücklich in seiner Welt.

„Wie ist er denn so?“ hat mich eine Krankenschwester gefragt, als ich vor einigen Wochen mal wieder an Benjamins Bett im Aufwachraum saß und darauf wartete, dass er die Augen aufschlägt.

Er ist bezaubernd und charmant, aber auch so anstrengend.

Er ist leicht zum Lachen zu bringen und wiederum ein echter Sturkopf. Er kann lautstark schimpfen, wenn ihm etwas nicht passt und oft verstehen wir ihn nicht, dann faucht er wie ein Löwe. Doch fast immer ist er glücklich und zufrieden. Ist es schließlich nicht das, was zählt?

Und so gehöre auch ich am Ende des Tages zur Gruppe der Eltern, die stolz auf ihre Kinder blicken, wie sie glücklich und zufrieden ihr Leben leben, unabhängig von der Zahl ihrer Chromosomen. Ganz im Sinne Albert Einsteins, der feststellte:

„Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, ein erfolgreicher Mensch zu sein, sondern ein wertvoller.“ ■

”

Reduzierung auf das Wesentliche - was andere als Lifestyle entdeckt haben, praktiziert Benjamin schon seit langem und ist glücklich in seiner Welt.

Sabine Kusior

“





KINDER

Frühförderung



Xenia im Snoezelraum

Zeit nehmen und Kraft tanken durch die Individuelle Assistenz

von Pamela Koenig

Da der Alltag in einer Familie oftmals voller Trubel ist, brauchen Kinder/Erwachsene, Eltern oder Angehörige manchmal Unterstützung. Dafür gibt es unseren Familienunterstützenden Dienst.

Dies ist ein offenes und ergänzendes Angebot für Menschen mit einer Beeinträchtigung und deren Familien. Durch diese individuelle Assistenz, können wir das Familiensystem unterstützen und Freiräume schaffen. Das Ziel unseres FUD ist es, die

Familien zu unterstützen und den Menschen mit Beeinträchtigung eine Teilhabe am Leben und in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Unsere Assistenz hat auch weitere positive Aspekte, denn der begleitete Mensch kann selbst den Inhalt und Ablauf bestimmen, es können Wünsche erfüllt werden und Kompetenzen können ausgebaut werden.

Somit stehen die Selbstbestimmung und der Ausbau der Selbstständigkeit ebenso im Vordergrund. ■

Eindrücke

An diesem Nachmittag habe ich sie abgeholt und zusammen sind wir dann nach Bad Dürkheim gefahren, wo wir in den Räumlichkeiten der Tagesförderstätte den Aufenthalt im Snoezelraum genießen durften.

Gemeinsam verbrachten wir ein paar ruhige, entspannende und erlebnisreiche Stunden. Xenia liegt hier auf dem Boden und spielt mit den schönen und bunten Lichtfasern, welche auch die Farben wechseln können. Dies ist ein faszinierendes Erlebnis, welches angefasst und gespürt werden kann. Währenddessen lief im Hintergrund eine CD mit Entspannungsmusik.

Nach einer Stunde war die Zeit leider schon wieder vorbei und ich habe Xenia nach Hause gefahren. Jede Woche treffen Xenia und ich uns zu einem kleinen Ausflug. Je nach Tagesbefinden und Wünschen planen wir dann unsere gemeinsamen Stunden. So hat sie schon gesagt, dass sie gerne einmal mit mir an einen See, in einen Tierpark und ein Picknick machen möchte.

(Angelina Schrass)

Ich begleite einmal im Monat am Wochenende einen jungen Mann mit Down-Syndrom, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, Leon.

Er liebt die Sonne und Musik, er genießt es unterwegs zu sein, was zu erleben - einfach Teil des Geschehens zu sein! Bevor Corona unsere Freizeitaktivitäten eingeschränkt hat, waren wir auf verschiedenen Festen, bei kulturellen Angeboten, wir sind mit dem Zug durch das Land gefahren oder haben einen Freizeitpark besucht.

Derzeit haben wir unsere aktionsreichen Ausflüge umgestellt. Wir machen Ausflüge zum Spazieren gehen. An warmen Tagen genießen wir die Sonne und picknicken in den Weinbergen. Anschließend greifen auch wir auf die Räumlichkeiten der Lebenshilfe zurück. Wir dürfen das tolle Bass-Board der Frühförderung nutzen, welches die Bässe der angeschlossenen Musik auf den Körper übertragen kann. So klingt der Tag mit Freude aus.

Auch Leon hat gelernt, die kleinen Ausflüge zu genießen und das gelingt ihm mit Freude.

(Susanne Breitling)



Zur Suche Text hier eingeben

DEU 10:24
DEU 11.05.2020

XPS

SCHULE



Aus der Schule geplaudert

Interview mit Frau Fabian

von Jan, Jonas und Ömer

Annette Fabian ist seit 01.02.2021 die neue stellvertretende Schulleiterin der Siegmund-Crämer-Schule. Jan, Jonas und Ömer aus der Abschlussstufe der SCS haben ein Interview mit Frau Fabian gemacht. Frau Müller war auch dabei!

Jan: Wo wohnen Sie eigentlich?

Annette Fabian: Ich wohne in Fußgönheim.

Jan: Wie kommen Sie in die Schule?

Annette Fabian: Wenn ich noch einen Termin habe, fahre ich mit dem Auto. Oder ich fahre mit der Straßenbahn. Oder – am liebsten – fahre ich mit dem Fahrrad.

Jonas: Wie alt sind Sie?

Annette Fabian: Ich bin 51 Jahre alt.

Ömer: Bei wem wohnen Sie?

Annette Fabian: Ich wohne mit meinem Mann und meinem Sohn zusammen.

Jan: Was tanzen Sie gerne, Frau Fabian? Tanzen Sie „Langsamer Walzer“?

Annette Fabian: Nein, das kann ich überhaupt nicht. Ich war zwar in der Tanzschule – aber das ist schon über 30 Jahre her. Das habe ich alles verlernt. Aber ich tanze gerne! Bei einer Party! Aber da tanze ich allein. Kannst du tanzen, Jan?

Jan: Ja, ich kann „Langsamer Walzer“ tanzen!

Jonas: Gehen Sie gerne in Freizeitparks?

Annette Fabian: Ich gehe sehr gerne in Freizeitparks! Am liebsten in den „Europa-Park“! Ich fahre sehr gerne schnelle Achterbahnen! Mit Looping! Du auch?

Jonas: Ja.

Annette Fabian: Dann können wir ja einmal zusammen fahren!

Jonas: Ich bin im Holiday Park „G-Force“ gefahren!

Annette Fabian: Cool! Ich bin im Europa Park „Blue Fire“ gefahren! Das ist eine Achterbahn, da wird man so wegkatapultiert! Rausgeschossen sozusagen.

Ömer: Was ist Ihr Lieblingshaustier?

Annette Fabian: Mein Lieblings-Haustier ist ein Hund. Ich hatte auch einmal einen Hund. Der ist aber vor zwei Jahren gestorben. Hast du ein Haustier?

Ömer: Nein.

Annette Fabian: Hast du ein Lieblingstier?

Ömer: Ja. Einen Esel.

Jan: Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Annette Fabian: Also, ich höre gerne Musik. Ich höre ziemlich gemischte Musik. Sonntag morgens beim Frühstück höre ich gerne klassische Musik. Auf einer Party höre ich gerne rockige oder schnelle Musik. Mein letztes Lieblingslied war von den Fantastischen Vier. Was ist deine Lieblings-Musik?

Jan: Meine Lieblings-Musik ist „In meinem Benz“ und Musik von „Apache 207“.

Jonas: Was sind Ihre Lieblingspflanzen?

Annette Fabian: Puh, auf jeden Fall alle, die in meinem Garten wachsen! Und die Blumen, die mein Mann mir schenkt! Im Moment mag ich Tulpen, weil das so schöne Frühlingsblumen sind. Hast du auch eine Lieblingspflanze?

Jonas: Ich mag die kleinen blauen Blumen, die jetzt wachsen.

Ömer: Was ist Ihr Lieblingsessen?

Annette Fabian: Mein Lieblingsessen sind im Moment Pfälzer Spargel! Mit Schnitzel und Kartoffeln! Das liebe ich! Und sonst esse ich so ziemlich alles... gerne... Besonders gerne esse ich auch Suppen und Eintöpfe. Was isst du gerne?

Ömer: Pizza!

Jan: Wohin fahre Sie gerne in den Urlaub?

Annette Fabian: Ich fahre sehr gerne nach Frankreich, vor allem nach Südfrankreich, in die Tarnschlucht. Da wohnt nämlich meine beste Freundin. Der Tarn ist ein Fluss. Da gehe ich Kanu fahren und

wandern. Und du, wo fährst du gerne hin?

Jan: Ich fahre gerne nach Österreich!

Annette Fabian: Ah, das ist schön. Da fahre ich auch gerne hin, vor allem, wenn Schnee liegt. Dann kann ich Ski fahren.

Jonas: Was ist Ihr Lieblingsspiel?

Annette Fabian: Ich spiele am liebsten mit Freunden zusammen. Und zwar solche „Rätselspiele“, bei denen man etwas machen muss wie bei einem Kriminal-Fall. Bei denen man zum Beispiel einen Täter finden muss! Oder etwas anderes herausfinden! Und ich mache gerne Escape-Room-Spiele, in echt!

Da wird man in einem Raum eingeschlossen und dann hat man eine Stunde Zeit, den Schlüssel zu finden. Da muss man dann ganz viele Rätsel lösen. Und du? Was spielst du gerne?

Jonas: „Mensch Ärgere Dich nicht!“

Ömer: Was ist Ihr Lieblingseis?

Annette Fabian: Ich mag am liebsten Eis von der Eisdiele. Die Sorten, die ich mir meistens bestelle, sind Himbeere, Haselnuss und Mango. Was ist deine Lieblings-Sorte?

Ömer: Schokoladeneis.

Annette Fabian: Oh, das mag ich gar nicht! Das esse ich nie!

Jan: Trinken Sie gerne Kaffee?

Annette Fabian: Ja, aber nur mittags, nicht morgens.

Jonas: Was ist Ihr Lieblingsfilm?

Annette Fabian: Krimis! Sonntag abends schaue ich immer Tatort! Und ich liebe alle Harry Potter Filme!

Jonas: Sind Sie gerne draußen?

Annette Fabian: Ja, ich bin gerne draußen! Ich gehe gerne spazieren. Oder walken. Ich fahre gerne Fahrrad. Ich fahre gerne Kanu. Und ich fahre gerne Ski. Ich mache gerne etwas draußen!

Jan: Was mögen Sie nicht?

Annette Fabian: Streit. Langeweile.

Jan, Ömer, Jonas:

Vielen Dank für das Gespräch!

bei. Zum Abschluss durfte jedes Kind ein an diesem Tag erlerntes Kunststück beim Zirkus Paletti vorführen und bekam dafür Applaus.

Durch das Übernehmen von Verantwortung für das eigene Handeln konnten die Kinder während der verschiedenen Aktionsangebote feststellen, dass die gelingenden Schritte ein Erfolg ihrer eigenen Anstrengung waren. Ihre eigenen Ideen wurden umgesetzt und wertgeschätzt, auf diese Weise haben sie ein Erfolgserlebnis erfahren. Jedes gelungene Kunststück, hat zur Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes beigetragen.

Zum Abschluss präsentierten die Kinder ihre Kunststücke, diese wurden gefilmt und es entstand am Ende ein schöner Zirkusfilm. Diesen Film haben sie mit viel Freude und selbstgemachtem Popcorn angeschaut und per USB-Stick mit nach Hause bekommen. Zur Erinnerung gab es auch noch ein individuelles Fotobuch für jeden Schüler, mit den persönlichen Bildern, welche während des gesamten Projektverlaufs gemacht wurden. Eingebettet war das gesamte Zirkusprojekt in den

Sportunterricht der Klasse M3. **Frau Schwaab** und **Herr Nagel** haben mich und die Schülerinnen immer unterstützt und begleitet. Für Herrn Nagel und Frau Schwaab war besonders der Besuch beim Zirkus Paletti ein einprägsames Ereignis. Besonders schön war es zu beobachten wie die Kinder hier aus sich herauskamen und ein besseres Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zeigten. Es war faszinierend, welche Fortschritte die Kinder in ihrer psychomotorischen Entwicklung machten.

Wir -die Stammlehrkräfte der M3- können uns vorstellen, dieses Projekt auch zukünftig in unserem Sportunterricht wieder aufzugreifen. ■



Jongleure **Elias Kielholz**
und **Naoki Kakita**

Plischke Haustechnik
Heizung · Sanitär · Solar



HEIZUNG



SANITÄR



SOLAR

Damit **Sie**
sich wohlfühlen!

Seit 58 Jahren stehen wir für Qualität im Heizungs- und Sanitärbereich.
Von der Beratung über die Planung bis zur Realisierung: Mit 12 qualifizierten Mitarbeitern sind wir für Sie da.
Privatkunden, Baugesellschaften oder Industrie – wir bieten ihnen die richtige Lösung

www.plischke-haustechnik-gmbh.de

Bürgermeister-Fries-Straße 23 | 67069 Ludwigshafen | 0621-669 488 26
67227 Frankenthal | 06233-66 431 | 67229 Großkarlbach | 06238-989 433



Online Unterricht

von Alexandra Thomas

„Was macht ihr eigentlich bei euren Klassenvideokonferenzen?“ Diese Frage stellten mir Familie und Freunde in den letzten Monaten öfter.

Zunächst muss man wissen, dass wir zweimal wöchentlich Videokonferenzen mit der ganzen Klasse gemacht haben und auch viele Konferenzen mit nur einem Schüler. Da wurde dann schwer gearbeitet, von Einmaleins über Hunderterfeld bis zu Leseübungen war da alles dabei. In diesem Artikel soll es nur um die Klassenvideokonferenzen gehen. Also: Was machen wir da eigentlich?

Zunächst schalten alle ihr Mikrofon aus und nur der, der dran ist, schaltet seines an. Nach zwei Versuchen konnten das alle – außer die Lehrer, die vergaßen das schonmal und wurden durch **Lukas** energisch mit einem: „Mikro ausmachen!!!“ auf ihren Fauxpas hingewiesen. War diese Hürde überwunden, erzählte jeder, was die vergangenen Tage gebracht haben und was die kommenden

Tage bringen werden.

Ein Beispiel: **Schüler:** „Ich bin mit dem Papa nach Saarbrücken gefahren. Da wurden wir geblitzt.“ Darauf ich (um dem Papa weitere Peinlichkeiten zu ersparen, da ja neben acht weiteren Schülern und dem M2 Team auch meist ein Elternteil pro Schüler in der Nähe waren): „Oh, naja, das kann schonmal passieren...“.

Schüler: „Da war eine Baustelle, man durfte nur 60 fahren. Wir sind vielleicht 80 gefahren. Vielleicht auch weniger...“.

Nächster Ablenkungsversuch: „Es gibt wirklich viele Baustellen im Moment auf der Autobahn...“.

Schüler: „Also wir sind bestimmt zu schnell gefahren, da war ein Laster und da konnten wir das Schild ja gar nicht sehen.“

Ich: „Ah, ok, ja das passiert dann schon mal, ist ja nicht so schlimm“ (Vor meinem inneren Auge sah ich den Papa jenseits des Schreibtisches stehen, und mit den Armen beschwichtigend wedeln...).

Schüler: „Aber wir wissen nicht genau, ob wir

geblitzt wurden, wenn, dann wird das bestimmt totaalaal teuer.“

Ich: „Hm, ja, das passiert einem schonmal. – Möchte jemand erzählen, was er heute macht?“ – Puh, Themawechsel geschafft. Ob es tatsächlich einen Strafzettel gab, ist leider nicht überliefert.

Auch andere private Geschichtchen wurden durch unsere Erzählkonferenz einem breiteren Publikum bereitgestellt - was uns als Lehrkräfte dann doch ab und an ein wenig unangenehm war.

Also wurde die Erzählzeit gekürzt und wir spielten gemeinsam verschiedene Spiele. Einmal wurde jeweils eine Farbe genannt und jeder musste losziehen und einen Gegenstand in dieser Farbe besorgen. So kam es, dass **Angelina** zielstrebig in den Nebenraum marschierte (sie nahm an diesem Tag an der Notbetreuung der Schule teil) und mit dem größtmöglichen roten Gegenstand, den sie finden konnte, nämlich unserem Sitzsack, für alle sichtbar in der Tür stecken blieb. **Emir** wiederrum fand seine Gegenstände zuhause im Kühlschrank: Käse (gelb), Gurke (grün), Joghurtbecher (blau)... Während **Georgij** im ganzen Haus unterwegs war, hatte **Simon** Glück und musste nur am Schreibtisch um sich greifen.

Dieses Spiel bereitete uns so viel Spaß, dass wir zwei Wochen später ein ähnliches Spiel versuchten. Dieses Mal wurde ein kleiner Bildausschnitt gezeigt und alle zogen los und suchten nach dem dazugehörigen Gegenstand. Während **Simon** dieses Mal dann doch unterwegs drei Stockwerke tiefer zur Küche war, war **Levin** schon zurück und biss mit großem Appetit in den Apfel, der der ge-

suchte Gegenstand war. Es kam auch zu kleinen Reibereien unter **Samed** und **Lukas**, die an diesem Tag in der Notbetreuung waren. Zeigte ein Ausschnitt doch den Henkel meiner bekannten Kuhtasse. Glücklicherweise gab es da noch die Tasse von **Frau Hilzendege**, so dass jeder eine Lehrertasse zeigen konnte und der Friede war wieder hergestellt.

Eine weitere Videokonferenz sorgte für hochgezogene Augenbrauen und Kopfschütteln bei meinen eigenen pubertierenden Kindern – kamen sie doch genau in dem Augenblick ins Arbeitszimmer, als ich mit Begeisterung sechsmal um meinen Stuhl lief. Warum? Ich hatte eine Sechse gewürfelt und das bedeutete eben, dass ich sechsmal um den Stuhl laufen musste. Die vier Kniebeugen in der nächsten Runde quittierten meine Kids dann nur noch mit einem verständnisvollen Lächeln... Bestimmt waren sie nur neidisch, denn in ihren Videokonferenzen ging es weder so lustig noch so bewegt zu, wie bei uns.

Aber auch die lustigste und bewegteste Videokonferenz soll dann irgendwann mal aufhören. Dieser Meinung waren zumindest **Lukas** und **Levin**. Während **Lukas** sich stets irgendwann meldete und statt, wie von mir erwartet, noch etwas zu berichten hatte, nur sagte: „Tschüss bis nächstes Mal!“, meldete **Levin** sich, um mir mitzuteilen, dass er jetzt das „Kreuz“ drücken möchte.

In diesem Sinne, tschüss bis zum nächsten Mal. Ich drücke jetzt das Kreuz – das oben rechts in der Ecke... ■



Schulalltag 2.0

von Marcel Doege

Schulalltag 2.0., oder anfänglich: „Wie läuft das denn hier jetzt überhaupt?“

„Guten Morgen... könnt ihr mich alle hören?“ So oder zumindest so ähnlich starten die wöchentlichen Videokonferenzen in der Oberstufe 3. Diese finden mehrmals die Woche statt. Anfänglich war das Ganze noch etwas schwierig und es stellten sich etliche Fragen: „Wie ist noch mal die Adresse, die ich da eingeben muss?“, „Wieso muss ich denn mein Mikro ausstellen, dann kann ich ja gar nichts sagen?“, „Wo ist der Button für die Kamera?“, „Wo sind denn jetzt meine Arbeitsmaterialien?“, „Padlet, Tablet, BigBlue-Button, Worksheet Crafter... ich blick da nicht mehr durch.“ „Oh nee, liegt das jetzt an der Internetverbindung? So ein Mist.“ Um es kurz zu machen: Die Adresse muss im Browser eingegeben werden. Das Mikro muss aus, sonst kann es sein, dass Nebengeräusche stören. Wenn du dran bist, darfst du es natürlich anmachen. Der Button für die Kamera ist blau und im unteren Bildschirmfeld. Die Arbeitsmaterialien soll-

test du natürlich immer bereithalten und ja, bei den vielen Technik kann man durcheinanderkommen. Das passiert uns auch gelegentlich! Und manchmal macht uns auch die Internetverbindung einen Strich durch die Rechnung.

Mittlerweile haben sich alle Fragen geklärt, die Verbindung ist meistens stabil und es entstand eine gewisse Routine. Die Schüler arbeiten immer fleißig mit und bearbeiten ihre Arbeitsaufträge im heimischen Mini-Klassenzimmer. Wir sind stolz und froh, dass alle so engagiert dabei sind. Auch wenn es uns natürlich lieber wäre, wenn wir eine normale Unterrichtssituation hätten. Bis dahin aber sind wir dankbar, dass wir diese Möglichkeit haben, denn sie gibt uns zumindest die Chance, dennoch Inhalt und Wissen weiterzugeben.

Wir freuen uns jetzt schon auf den Tag, an dem wir alle wieder beisammen sind und gemeinsam lernen können. Hoffentlich dauert es nicht mehr all zu lange.

Anzeige

Überraschung zu Ostern

von Donata Laux

Gerade in Coronazeiten ist jungen Menschenein direktes solziales Engagement kaum möglich. Eine tolle Alternatividee haben daher Speyerer Jugendliche entwickelt.

Die **youngcaritas Speyer** des Caritasverband für die Diözese Speyer e.V., der **BDKJ Speyer** und die **Malteser Jugend** haben sich für diese vorbildliche Aktion zusammen getan und für verschiedene Einrichtungen „Frühlingspäckchen“ gepackt. Inhalt der Päckchen waren Spiel- und Bastelideen sowie das dazugehörige Material, so zum Beispiel bunte Federn, Kressesamen zum Aussäen und

vielseitige Bastelanleitungen. Der bunte Mix mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden richtete stets den Fokus auf den Frühling bzw. das bevorstehende Osterfest. Frau **Marie Blechschmidt** der Caritas Speyer organisierte das Verpacken durch die Jugendlichen und den Versand der Überraschungspäckchen an unsere Sigmund-Crämer-Schule. Die Schüler konnten noch vor Ostern mit Begeisterung ihre Päckchen auspacken und gleich mit dem Basteln beginnen. **So haben die Speyerer Jugendlichen mit ihrer guten Idee unseren Schülern eine große Freude bereitet. Nochmals herzlichen Dank dafür!**

Anzeige



Mit gutem Gewissen anlegen.

Nachhaltig in unseren Fonds investieren ist einfach!

Die Pfalz im Herzen. Die Zukunft im Blick.

International investiert: Pfalz Invest Nachhaltigkeit

 Sparkasse Rhein-Haardt



www.sparkasse-rhein-haardt.de/gutesgewissen

Bei dieser Information handelt es sich um Werbematerial. Die enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung und kein Angebot zu Kauf oder Verkauf, sondern lediglich eine Kurzarstellung ausgewählter Merkmale des Fonds dar. Diese Information kann eine individuelle Beratung nicht ersetzen und sollte im Zusammenhang mit den gesetzlichen Verkaufsunterlagen eingesetzt werden. Für diese Information verantwortlich ist die Sparkasse Rhein-Haardt, Pfalz Invest Nachhaltigkeit, IKN DE0004270610. Allein verbindliche Grundlage für den Anteilserwerb der dargestellten Investitionsvermögen sind die jeweils aktuellen Verkaufsunterlagen (wesentliche Anlegerinformationen, Verkaufsprospekt, Jahres- bzw. Halbjahresberichte). Die Verkaufsunterlagen sind in deutscher Sprache in jeder Filiale der Sparkasse Rhein-Haardt und bei der LBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Postfach 100231, 70003 Stuttgart sowie unter www.lbw-am.de erhältlich. Die Investmentgesellschaft darf in Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Geldmarktinstrumenten der Bundesrepublik Deutschland und deren Bundesländer mehr als 35 % des Wertes des Sondervermögens anlegen. Die Sparkasse Rhein-Haardt erhält für den Vertrieb dieser Produkte Zuwendungen. Stand: 29.07.2020



KOMPETENZ IM ERBRECHT
TESTAMENT · ERBVERTRAG · SCHENKUNG · PFLICHTERBRECHT · ERBENGEMEINSCHAFT

DER KLÜGERE SORGT VOR

 **BLUM LANG**
RECHTSANWÄLTE · PARTNERSCHAFT

BAHNHOFSTRASSE 4-6 · 67105 SCHIFFERSTADT · 06235-419-1977
blumlang.de





Berichte aus dem Ruhestand: Bahnverkehr(t)

von Wilfried Würges i.R.

**Verkehrs- te - Entwicklungen
Meldung in SWR 1 vom 8.1.2021:
Von 418 Bahnhöfen in Rheinland-Pfalz sind ???
behinderten- und altersgerecht. Das ??? dürfen
Sie mal schätzen. Auflösung am Ende.**

Diese Meldung war Denkanstoß und Auslöser für vorliegenden Artikel.

Vorab: Bisher habe ich überwiegend gute Erfahrungen mit der Bahn gemacht. Als Jugendlicher 9 Jahre lang als Fahrschüler auf einer Strecke am Mittelrhein, dann gab es eine lange Phase mit nur wenigen längeren Bahnfahrten und in den letzten 10 Jahren bin ich eifriger und zufriedener Bahncardnutzer. Ich habe es sogar von Bad Dürkheim

mehrmals mit Rad im Nahverkehr an einem Tag bis in den äußersten Norden und Süden Deutschlands oder auch –jwd– an die Saalequelle geschafft.

Aber bei obiger Meldung musste ich wieder an ein Bahnerlebnis bei einem Schulausflug denken: Es ist das Jahr 2008, Klassenfahrt an den Mittelrhein. Dazu gehört natürlich eine romantische Rheinschiffahrt. Planung, kein Problem, schließlich bin ich dort aufgewachsen. Die Schiffahrt nicht zu lange, weil sonst langweilig für Schüler. Ergebnis: Mit dem Schulbus nach Oberwesel, von dort mit dem Schiff durchs enge Tal an der Loreley vorbei nach St. Goar, dann mit dem Zug durch drei Tunnel zurück nach Oberwesel. Spannend und kein Problem, das war ja jahrelang meine Schulstrecke. Mit bei der Fahrt: **Melanie** im Rollstuhl. Ich wusste noch von meiner Schülerzeit, der Bahnhof in

St. Goar hat eine Treppe ins Gebäude hinein und eine steile Treppe zu den Bahnsteigen. Aber das ist ja 35 Jahre her und später im Studium in den 70ern gehörte Ernst Klee („Behindertenreport – Wir lassen uns nicht abschieben“) zur Grundlagenliteratur. Inhalt: Emanzipatorische Behindertenarbeit / Bewältigung der Umwelt.

Meine Vorstellung vor der Klassenfahrt –als damals wenig bahnfahrender Mensch–: 30 Jahre nach Klee und 35 Jahre nach meiner Fahrschülerzeit stellt eine Bahnfahrt oder ein Bahnhofsgelände für einen Rolli wohl kein Hindernis mehr dar.

Ankunft in St. Goar am Bahnhofsgelände. Die Gruppe wartet. Ich kläre kurz, wo ist Fahrstuhl, Treppenlift oder Rampe. Verständnisloser Blick bei dem freundlichen Bahngestellten: Das gibt es hier nicht. Verständnisloser Blick bei mir, „Wie kommen wir mit dem Rollstuhl auf den Bahnsteig?“ „Da müssen Sie einen anderen Bahnhof nehmen.“

Wir nehmen den St. Goarer Bahnhof und tragen erst Melanie und dann ihren Rollstuhl über die zwei Treppen zum Bahnsteig hinauf. Der Zug fährt ein, der erstaunte Zugbegleiter sieht unsere Gruppe und den Rollstuhl. „Da habt ihr aber Glück. Bei dem Zug können wir das Geländer am Einstieg wegnehmen, sonst könntet ihr mit Rollstuhl nicht mitfahren. Dazu die freundliche Auskunft: Eine Rollstuhlfahrt muss eigentlich angemeldet werden und es können nur bestimmte Bahnhöfe genutzt

werden.“ Soviel zu 35 Jahre später. Wieder sind 12 Jahre vergangen und dann –ich schon im Ruhestand– obige Radiomeldung: 389 von 418 Bahnhöfen in Rheinland-Pfalz sind nicht barrierefrei !!!

Nachtrag: Was war früher besser?

Ich bin mittlerweile älter und beim Bahnfahren auch gerne mal auf der Toilette unterwegs. Altersgerecht war früher besser: Auch auf kleinen Bahnhöfen –zumindest an der Rheinstrecke– gab es Toiletten und die in den Nahverkehrszügen waren offen.

Mein privater recht aktueller Kommentar aus Februar 2020 an das Bahnmarketing:

Ein grosses Lob: Bei meinen Zugreisen bin ich immer pünktlich angekommen, wenn auch selten mit dem geplanten Zug. Nur bei Fahrten mit dem Regionalverkehr, letztens von Karlsruhe nach Wildbad empfehle ich Dixieklos mitzuführen. Die S Bahn kein Klo, Durlach Bahnhof am WE kein Klo, Pforzheim (Grossstadt) ein defekter Klo. Bitte denken Sie bei Stuttgart 21 an Toiletten.

Gruß Wilfried Würges, Bad Dürkheim
Rollstuhlgerecht hat sich wenigstens nicht verschlechtert.

Einhaltend unterwegs,
Wilfried Würges.

P.S.: Nach Auskunft meines Bruders hat sich im Bahnhof St. Goar für Rollstuhlfahrer nichts geändert. Zu den Toiletten weiß ich nichts. ■





ARBEIT

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**



Lea Lamberty im Beratungsgespräch

Betriebliche Inklusion der neue Dienst stellt sich vor

von Carolin Best und Lea Lamberty

Seit 1. März gibt es einen neuen Fachdienst für Betriebliche Inklusion in unserer Lebenshilfe, gefördert durch eine Anschubfinanzierung der Aktion Mensch. Ziel dieses neuen Dienstes ist es, Menschen mit Behinderung dabei zu helfen, eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden, sie bei Bedarf in ihrer Ausbildung zu unterstützen und zu begleiten.

Wir suchen interessierte Mitarbeiter und Betriebe, informieren sie über die Möglichkeiten und Chancen inklusiver Arbeit und bieten Begleitung an.

Wir sind also Ansprechpartnerinnen für

- arbeitssuchende Menschen mit Behinderung
- Werkstattbeschäftigte, die sich für einen Beruf außerhalb der Werkstatt interessieren.
- Schüler und Angehörige, die Informationen über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt benötigen

- Betriebe, die an inklusiven Mitarbeitern interessiert sind und Informationen, Unterstützung und Begleitung suchen.

Wir möchten uns kurz vorstellen:

Fragen?

Für weitere Fragen, Informationen und Austausch sind wir dienstags bis donnerstags für Sie erreichbar:

Carolin Best
T. 06322/938-208
c.best@lebenshilfe-duew.de

Lea Lamberty
T. 06322/938-207
l.lamberty@lebenshilfe-duew.de

Sprechen Sie uns jederzeit gerne an!

Carolin Best:

Ich bin ganz neu bei der Lebenshilfe. Vorher habe ich in der Personalabteilung eines großen Einzelhandels-Betriebs die Bereiche Ausbildung, Einstellung, Entwicklung und Gesundheit betreut und freue mich auf die neue Tätigkeit bei der Lebenshilfe.

Lea Lamberty:

Ich arbeite seit zwei Jahren im Wohnheim der Lebenshilfe Bad Dürkheim. Nun reduziere ich meine Arbeitszeit dort und baue mit Carolin Best den neuen Dienst der Betrieblichen Inklusion auf.

Wir freuen uns auf die neuen Aufgaben und auf viele tolle Menschen. Im Moment sind wir noch im Aufbau des Dienstes.

Wir suchen ein Büro, das für alle Menschen gut erreichbar ist.

Gleichzeitig sammeln wir bereits Informationen, Wissen und bauen ein Netzwerk auf, um dann so bald wie möglich in die Beratung und Vermittlung gehen können. ■

Carolin Best freut sich auf ihre neue Aufgabe



Tagesförderstätte Neu bei den Tafö-Gärtnern

von Isabell Goldsche

Hallo! Mein Name ist Johannes Seiler und bin 22 Jahre alt. Seit dem 1. März dieses Jahres arbeite ich bei den Tafö-Gärtnern.

Durch meinen anstehenden Umzug in das Wohnheim Neustadt wechselte ich nämlich auch meinen Arbeitsplatz. Ich bin froh, dass ich jetzt wieder eine tolle Arbeit, die mir auch noch Spaß macht, gefunden habe. Im Garten in Birkenheide genieße ich den Platz und die Ruhe, die ich mir nehmen kann, wenn ich sie brauche.

Ansonsten bediene ich gerne den Asthäckler, wasche die dreckigen Pflanztöpfe aus und gieße unsere neuen ausgesäten Pflänzchen. In meiner Freizeit gehe ich gerne spazieren, gucke mir dabei Land und Leute an und staune, wenn mal eine coole Baumaschine vorbeifährt. Auch fahre ich gerne im Auto mit und ruhe mich auch mal beim Fernsehen aus.

Das Wichtigste ist aber, dass das Radio überall laufen muss!..weil DAS DING ist mein Ding.“ ■



Gut ausgestattet ziehen **Daniela Theobald** und **Mustafa Akan** mit dem „Müllwagen“ los

Tagesförderstätte

Brief der fleißigen Müllsammler

von Max Freunsch

Das folgende Schreiben habe ich zur reinen Information an die Stadt Bad Dürkheim gesendet. Dies sind unsere Beweggründe und in diesem Zusammenhang ist eine großartige Aktivität entstanden.

„Unser Anliegen ist es, Sie bzw. die Stadt Bad Dürkheim darüber zu informieren, dass wir im Zuge der jährlichen Müllsammelaktion, die von der Stadt Bad Dürkheim organisiert wird (jährlich von Hr. Schuler), ein Projekt gestartet haben, um die Umwelt sauber zu halten:

In der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Bad Dürkheim e. V. (Tagesbetreuung von Menschen mit einer schweren Behinderungen) gibt es unter anderem die Dienstleistergruppe. Diese hat sich zur Aufgabe gemacht, Bad Dürkheim und die Umgebung von Müll zu befreien. Für unsere Beschäftigten ist es wichtig, sinnvolle Tätigkeiten ausführen zu können, ganz losgelöst davon, wie schwer ihre Einschränkung ist – im Sinne von Wertschätzung, Akzeptanz und Teilhabe. Wir sind seit Oktober 2020 jede Woche unterwegs und sammeln den Müll von und neben den Straßen sowie Gehwegen auf. Hierbei gibt es manchmal mehr, manchmal weniger Müll. Aber immer ist unser Müllwagen voll.

Somit wollen wir unseren Teil für ein besseres Klima

beitragen und informieren Sie auf diesem Wege. Vielleicht haben uns Ihre Kollegen im Außendienst schon beobachtet. Deshalb möchten wir Sie einfach darüber informieren.

Wir hoffen, dass unsere Aktivität dieses Beschäftigungsangebots im Sinne der Stadt Bad Dürkheim ist und dementsprechend von den zuständigen Stellen befürwortet wird.

Wir würden uns über eine solche Form der Kooperation, im Sinne von Menschen mit schweren Behinderungen, freuen. ■

Große Freude bei **Sebastian Däumer**



Daniela Aßenmacher freut sich über ihre neue Aufgabe

Werkstatt

Praktika und Außenarbeit bei JuRec-IT

von Matthias Neubert

In relativ kurzer Zeit scheint sich ein noch junger Kontakt zwischen unserer Lebenshilfe mit einem Unternehmen hier vor Ort zu einer Zusammenarbeit mit gleich mehrfach positiven Effekten zu entwickeln:

JuRec-IT verwendet gebrauchte und/oder defekte IT-Geräte und führt die wiederverwend- oder verwertbaren Bestandteile und Rohstoffe wieder in den Waren- und Wirtschaftskreislauf. Das vermeidet Müll und spart wichtige Rohstoffe.

Aufgrund einer guten Auslastung und auf der Suche nach zusätzlichem Personal kam es zu einer Anfrage an unsere Werkstätten, ob es bei uns Beschäftigte gebe, die eine Eignung und Interesse mitbrächten, dort an Prüfarbeiten herangeführt zu werden.

So kam es zu einem ersten Praktikum im Februar 2021, zwei weiteren im März und möglicherweise noch weitere in der näheren Zukunft. Nicht alle Arbeitsergebnisse waren rundum positiv, aber es zeichnet sich zumindest für 2 Beschäftigte eine längerfristige Mitarbeit im Betrieb ab. Ein glücklicher Umstand war dabei sicherlich auch, dass einer der unterweisenden Mitarbeiter vor Ort gleichzeitig Vater einer Beschäftigten aus unse-

ren Werkstätten ist – das ersparte ein Anleiten des Anleiters.

Aus logistischen Gesichtspunkten ist die Nähe des Betriebs zu unserem Zweigwerk ebenfalls ideal. Man kann auf einem Außenarbeitsplatz sein und dennoch die bekannten Kolleginnen und Kollegen in der Mittagspause sehen.

Neben den Zielen, die wir in Richtung der betrieblichen Inklusion für unsere Beschäftigten verfolgen, freut uns natürlich auch die Anerkennung und Förderung, die der Betrieb unserer Lebenshilfe gegenüber mittlerweile finanziell und ideell zeigt (siehe hierzu auch Artikel auf Seite 67 dieser Notizen).

JuRec-IT vereint ökologische und wirtschaftliche Interessen, ganz im Sinne unserer eigenen konzeptionellen Ausrichtung, eröffnet für Menschen mit Behinderung Chancen für berufliche Erfahrungen und Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, profitiert von deren individueller Leistungsfähigkeit und fördert unsere gemeinsamen Projekte.

Vier attraktive Aspekte einer Beziehung, an der wir gerne weiterarbeiten möchten. ■



Die Pfälzische Weinkönigin **Saskia Teucke** hilft beim Verpacken in der M&V

Hoher Besuch in der Werkstatt

von Donata Laux

Mitte März half die Pfälzische Weinkönigin Saskia Teucke einen Vormittag in der Montage & Verpackung beim Packen von Weinpaketen für die Veranstaltungen „Wein am Dom 2021“.

Für diese große Veranstaltung der **Pfalzwein** Anfang April galt es, mehr als 2.000 Pakete mit Wein zu bestücken und anschließend zu versenden. Die Herausforderung:

Es gab 12 verschiedene Pakete zu unterscheiden, in die Wein- und Sektflaschen der verschiedensten Weingüter zu sortieren waren.

Interessierte konnten die Weinpakete bestellen und an drei Abenden über die Social-Media-Kanäle von **Pfalzwein** an verschiedenen Weinverkostungen online teilnehmen.

Bei zwölf höchst unterschiedlichen Themen und Paketen war auch wirklich für jeden etwas dabei! Das Paket „Royale Entdeckungen“ enthielt besondere Empfehlungen der Pfälzischen Wein-

hoheiten. Dass hier unser „Michelsberg Riesling trocken“ aus 2018 mit enthalten war, erfüllt uns mit besonderem Stolz.

Vertreten waren auch Mitglieds-Betriebe von folgenden Pfälzer Weinbau-Vereinigungen: **Bio-land, Ecovin, Forum Pfalz, Junge Pfalz, Landwirtschaftskammer** mit Staatsehrenpreisträgern und anderen prämierten Betrieben, **Verband Deutscher Prädikatsweingüter VDP, Vereinigung Pfälzer Winzergenossenschaften e.V., V-Frauen und Wein, Winechanges.**

Unterstützt wurde das besondere Event von langjährigen Sponsoringpartnern **Die Rheinpfalz Zeitung und LEO, Peterstaler Mineralquellen, RPR1. Radio, VielPfalz-Verlag, Vereinigte VR-Bank Kur- und Rheinpfalz** sowie **Zwiesel Glas.**

Klasse, dass wir Teil dieser großen Sache sein durften. ■

Versüßte Zeit

von Thomas Müller

Die Küche in Coronazeiten - oder: Wie wir versuchen, Euch diese Zeit zu versüßen.

In Coronazeiten gestaltet es sich wirklich manchmal schwierig, den Ablauf in unserer Küche zu planen und zu organisieren. Bestellungen sind schwerer zu koordinieren, Lebensmittel sind nicht immer verfügbar und Zulieferer ändern ihre Touren oder Lieferzeiten, auch weil die Gastronomie im Lockdown ist.

Die Essenzanzahl schwankt sehr stark: KiGa offen, dann KiGa geschlossen, Schule im Wechselunterricht, dann Schule im Regelbetrieb und mancher Mitarbeiter ist coronabedingt Zuhause.

Durch unser grundsätzlich bestehendes Hygienemanagement sind wir als Großküche gegen Corona gut aufgestellt und haben somit wenige Probleme im Alltag, die geforderten Richtlinien einzuhalten.

Hinzu kommt allerdings die ganztägige Maskenpflicht, die für viele Beschäftigte trotz häufiger Pausen sehr anstrengend ist. Besonders wenn man am heißen, dampfenden Kochkessel oder an der Kippbratpfanne länger zu tun hat.

Die Zeiten, in denen es manchmal etwas ruhiger ist und weniger gekocht werden muss, als üblich, nutzen wir sinnvoll. Bisher haben wir uns in der



Sabine Malzahn und Fee-Tanja Jakob bei der Pralinenherstellung

Pralinenherstellung versucht und das Ergebnis zum Verkosten verteilt. Spezialitäten aus der veganen Küche, bis hin zu „Schmankerln“ aus Tirol, haben wir geplant und zusätzlich angeboten.

Mit unserem Werkstattleiter **Herrn Friedek** wurden im Foyer am Nikolaustag Waffeln gebacken und natürlich haben wir unsere neue Donut-Maschine in Haupt- und Zweigwerkstatt getestet.

Diese kommt hoffentlich noch dieses Jahr, spätestens am Adventsmarkt (nach Corona), zum Einsatz.

Danke für all die positiven Rückmeldungen zu unseren Aktionen. Weitere sollen folgen!

Wir alle hoffen und wünschen uns, dass bald wieder ein Stück Normalität einkehrt und wir uns dann auch wieder umarmen und drücken dürfen. Bleibt alle gesund! ■



Mein Arbeitsplatz: Von der Natur zu den Medien

von Peter Stabenow

Nach 44 Jahren, in denen ich in den grünen Bereichen Weinbau und Gärtnerei (zu anthroposophischen Zeiten unter anderem auf einem Bauernhof in den Vogesen) tätig war, entschloss ich mich ohne Frust und Reue, die grünen Bereiche zu verlassen, um mich Ende des vergangenen Jahres beruflich in den Dürkheimer Werkstätten zu verändern.

Vor meinem Praktikum war die Rede davon, dass die Plätze in der Mediengruppe belegt seien. Aber zu meiner großen Überraschung wurde doch ein Platz frei und ich wurde dort in einer herzlichsten und kollegialsten Weise als ältestes Gruppenmitglied in dieser Arbeitsgruppe aufgenommen.

Neu war unter anderem das Erlernen des Aufbaus unserer technischen Anlagen, was laut unserem Chef **Tom Jester** genauso wichtig ist, wie das Fußballtraining. Wenn es zu einem Außentermin wie im vergangenen Oktober im Nationaltheater in Mannheim bei der Westernoper unserer Malwerkstatt kommt, sollte ein Aufbau nach Möglichkeit ohne Anleitung vonstatten gehen.

Auch wenn technische Anlagen keine Lebewesen sind, ist das technische Gefühl angesagt, ansonsten könnten durch Gewaltanwendung nötig gewordene Ersatzteile äußerst kostspielig sein.

Jeden Montag oder Dienstag schreibe ich die vorgedruckten Speisepläne für den Cabito handschriftlich um, um dem Inhalt in kurzen Sätzen anderen Schwung zu geben; hiermit verbinde ich meine Reiselust und geographischen Kenntnisse, vor allem wenn es griechische, Tiroler oder italienische Gerichte oder auch aus dem nicht zu weit entfernten Ländle gibt.

Zu erwähnen sei die allmorgentliche gemeinsame Teamsitzung, in der nicht nur Aufgaben von Tom verteilt werden oder Neuigkeiten bekannt gegeben werden, sondern auch Begebenheiten -ob im negativen oder positiven Sinne- angesprochen werden. Hier können auch Vorschläge eingebracht werden, z.B. das von mir vorgeschlagene Ampelsystem an den Toilettentüren, das gut funktioniert!

Trotz Pandemie hatten wir interne Aufträge, wie Aufnahmen im Weinbau, Leprima und Bäckerei auf unserem Hof. Auch haben wir bereits zum zweiten Mal einen Auftrag von der **Gärtnerei Steiger** in Haßloch. Die **Lebenshilfe Ludwigshafen** hat für ihr 60. Jubiläum ebenfalls bei uns angefragt, bei ihnen Aufnahmen zu machen.

Nun sei zu hoffen, dass bei der Mediengruppe, als auch in den anderen Arbeitsbereichen der Dürkheimer Werkstätten, die Aufträge wie vor Corona wiederkommen. ■



Mein Arbeitsplatz: Derzeit zu Hause

von Annegret Gasteyer

Herr Epperlein ist seit Mitte März 2020, seit dem ersten Lockdown, zuhause. Aus gesundheitlichen Gründen kann er derzeit die Dürkheimer Werkstätten nicht besuchen. Das sind jetzt 12 Monate. Eine lange Zeit ohne, ja eigentlich ohne was alles?

Für die Werkstätten gilt aktuell die 11. Landesverordnung (bis zum Druck gibt es sicher eine neue), in der steht:

§ 1 Bestimmungen zur Wiederaufnahme des Betriebs von anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen

(1) Den anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen nach § 219 Abs. 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (Werkstätten) ist die Wiederaufnahme der Beschäftigung und Betreuung von Menschen mit Behinderungen ab dem 7. Mai 2020 wieder gestattet.

(2) In dem Zeitraum vom 16. Dezember 2020 bis einschließlich 28. März 2021 ist allen Werkstattbeschäftigten mit Behinderungen der Aufenthalt in der Werkstatt freigestellt. Die Vorlage eines ärztlichen Attestes ist nicht erforderlich. Die Werkstätten halten alternative Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Werkstattbeschäftigten vor, die von dem Aufenthalt in der Werkstatt keinen Gebrauch machen.

Dazu haben wir **Herrn Epperlein** interviewt. Der Kontakt mit ihm und seiner Familie findet fast ausschließlich telefonisch statt. Das ist zwar schade, aber Gott sei Dank gibt es ja einige technische Möglichkeiten zum Unterhalten: telefonieren, whatsapp, facetime und mehr. **Kevin** beherrscht das. Auf die erste Frage: Wie geht es Dir? antwortete Kevin schnell: „Gut.“ Ja, er ist auch gut aufgehoben in seiner Familie und auf die Frage: Was vermisst Du am meisten? „Meine Kollegen,

ich habe zwar Kollegenkontakt, wir schreiben uns: **Natascha, David und Volker**. Alle sagen, Kevin du fehlst uns sehr!“

Da **Herr Epperlein** aktuell nicht kommen kann, hat er einen homeoffice- oder homework-Auftrag übernommen. Wie ist das Kevin? „Das Arbeiten im homeoffice ist gut, es macht mir Spaß.“ Und was machst Du da? „Ich bearbeite die Einlegebögen für die **Firma MediMarkt**. Die Versandpakete sind sehr gefragt. Aber manchmal brauche ich auch Pausen. Oder der Auftrag wird unterbrochen, dann spiele ich an der Playstation, am PC, baue gerne an Lego Technik und natürlich habe ich Gott sei Dank auch wieder Therapie, wie Krankengymnastik und Logopädie.“



Bild: andreas160578 auf pixabay

Wie gefällt Dir das Arbeiten zuhause? „Also ehrlich gesagt bin ich lieber in der Werkstatt gemeinsam mit meinen Kollegen am Schaffen. Ich mag halt auch Teamwork und man kann zwischendurch auch mal quatschen und hat Abwechslung. In der Werkstatt haben wir ja auch wechselnde Arbeitsaufträge. Dehääm sitzt mer allää oder man wird genervt, von den Eltern und so. Unser Lebensrhythmus ist schon ganz schön anders in der ganzen Familie. Aber ich hab sie schon alle sehr gern, also besonders meine Familie.“

Was wünschst Du dir im Moment am meisten? „Ich wünsche mir, dass Corona vorbei ist und die Impfung da ist. Jetzt bin ich zum Impfen angemeldet und hoffe, dass ich alles mit der Impfung besser überstehe.“

Und gibt es noch etwas, was Du sagen wolltest? „Liebe Grüße an alle meine Kollegen in der Montage&Verpackung 9 in der Werkstatt.“ ■



Die Frauenbeauftragte **Elisa Seifert (vorne Mitte)** im Gespräch mit den Frauen

Aufruf zur Wahl der Frauenbeauftragten

von Beate Hoffmann, Vertrauensperson der Frauenbeauftragten

Am 6. Oktober ist es wieder soweit! Zusammen mit der Wahl zum Werkstatttrat wird auch die Frauenbeauftragte neu gewählt. Gewählt wird die Frauenbeauftragte und ihre Stellvertreterin von Euch Frauen in der Werkstatt.

Die Frauen-Beauftragte ist Ansprech-Partnerin für die Frauen in der Werkstatt.

Sie hört den Frauen zu. Sie gibt den Frauen Tipps und Infos.

Sie fragt nach: Was wünschen sich die Frauen in der Werkstatt?

Die Frauen-Beauftragte macht sich für die Frauen in der Werkstatt stark.

Sie setzt sich für die Frauen ein. Deshalb spricht sie regelmäßig mit der Werkstatt-Leitung und ist bei den Sitzungen vom Werkstatt-Rat dabei.

Die Frauen-Beauftragte hat Schweige-Pflicht und erzählt nichts weiter, wenn die Frauen das nicht wollen. Die Frauen-Beauftragte ist Ansprech-Person bei Gewalt gegen Frauen. Frauen, die Gewalt erlebt haben, können mit der Frauen-Beauftragten sprechen. Sie hört den Frauen zu. Sie glaubt den Frauen. Sie überlegt zusammen mit den Frauen: Was können wir machen? Wer kann helfen?

Elisa Seifert hat bisher dieses Amt inne und wird auch wieder kandidieren.

Es steht jeder Frau von Euch offen, sich ebenfalls für dieses Amt aufstellen zu lassen.

Ihr Frauen, nehmt die Gelegenheit wahr und wählt Eure Frauenbeauftragte. Die Frau an Eurer Seite! Lasst Euch aufstellen und/oder geht wählen!

Mitarbeit im Werkstatttrat

von Peter Stabenow

Seit 2013 bin ich Mitglied im Werkstatttrat. In den acht Jahren meiner Amtszeit habe ich mich immer gerne für die Anliegen, Sorgen und Nöte von uns Beschäftigten eingesetzt.

Im regelmäßigen Austausch mit allen Bereichen und Gruppen bearbeiten wir Werkstattträte wichtige Themen des Arbeitsalltages in unserer Einrichtung.

Zunächst war ich als Beisitzer und später als Vorsitzender im Werkstatttrat tätig. Als Vorsitzender unseres Werkstattrates nahm ich auch regelmäßig an Sitzungen mit anderen Werkstattträten aus unserer Region teil.

So weitete sich mein Blick über die eigene Einrichtung hinaus! Ich konnte andere Werkstätten kennenlernen und erleben, wie sie arbeiten. Als ich dann in den Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträte von Rheinland-Pfalz gewählt wurde, habe ich auch landesweit die Interessen der Menschen mit Behinderung vertreten.

Die Arbeit der Werkstattträte ist seit 20 Jahren in der Mitwirkungsverordnung (WMVO) gesetzlich geregelt. Seit 2017 wurde die WMVO um wesentliche Rechte der Mitbestimmung erweitert. Damit sind auch die Aufgaben als Werkstatttrat umfangreicher geworden.

Mehr Rechte bedeuten mehr Verantwortung und auch mehr Selbstbestimmung!

Ich möchte Euch, junge Kolleginnen und Kollegen, ermutigen, Euch für den neuen Werkstatttrat aufstellen zu lassen und Euch für die Interessen der Beschäftigten stark zu machen. Eine zweiteilige Fortbildung in Marburg bei der Bundesvereinigung der Lebenshilfe macht Euch für die Arbeit als Werkstatttrat fit.

Nur Mut! Am 6. Oktober finden die nächsten Wahlen zum Werkstatttrat statt!

Anzeige



DER NEUE CITROËN e-C4 - 100% ÉLECTRIC

OPEN THE WAY



Bis zu 19 Fahrerassistenzsysteme
Bis zu 350 km Reichweite (WLTP)
Citroën Advanced Comfort Federung
25,4-cm/10-Zoll-Touchscreen mit Mirror Screen

AB **149,- €** MTL¹
FULL-SERVICE LEASING²
MIT MOBILITY-PASS³

AUCH ERHÄLTICH IN KLASSISCHEN MOTORISIERUNGEN

citroen.de

Citroën empfiehlt Total.¹ Ein Kilometerleasingangebot (Bonität vorausgesetzt) für Privatkunden der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, unter Berücksichtigung der Innovationsprämie (Herstelleranteil und staatlicher Anteil) für den neuen Citroën e-C4 Elektromotor 136 Feel 100 kW (136 PS), 50 kWh Batterie, Anschaffungspreis (Nettodarlehensbetrag): 21.880,- €; Leasingsonderzahlung: 9.190,- € abzgl. 6.000,- € Bundeszuschuss im Rahmen des Umweltbonus, Sie zahlen nur 3.190,- €; Laufzeit: 48 Monate; 48 x mtl. Leasingrate 149,- €; effektiver Jahreszins 0,02 %; Sollzinssatz (fest) p. a. 0,02 %; Gesamtbetrag: 16.342,- €; Laufleistung: 10.000 km/Jahr, zzgl. Bsp. nach § 6a PAngV. Die Citroën Umweltprämie in Höhe von 3.570,- € ist bereits in die Leasingrate des neuen Citroën e-C4 eingerechnet. Der BAFA-Anteil am Umweltbonus muss beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 422, Frankfurter Str. 29 - 35, 65760 Eschborn, www.bafa.de, beantragt werden. Die Auszahlung des Anteils des BAFA-Umweltbonus erfolgt bei Erfüllung der Voraussetzungen und nach Zulassung des Fahrzeuges. Der erhöhte Anteil des BAFA-Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 31. 12. 2021. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nähere Infos: www.bafa.de. Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze 2.500 km) sowie eventuell vorhandene Schäden werden nach Vertragsende gesondert abgerechnet. Angebot gültig bis zum 30.06.2021. Es besteht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB. ² Monatliche Leasingrate inkl. Wartung und Verschleiß gemäß den Bedingungen des Free Drive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Bahnhofplatz, 65423 Rüsselsheim. ³ Inklusiv 12 Monate Leistungen des Mobility-Pass der PSA Bank Deutschland GmbH. Beispielbild zeigt Fahrzeug dieser Baureihe, dessen Ausstattungsmerkmale nicht Bestandteil des Angebotes sind.

CITROËN e-C4 (50 KWH BATTERIE), ELEKTROMOTOR 136, 100 KW (136 PS): STROMVERBRAUCH KOMBINIERT: 15,3 BIS 16,6 KWH/100 KM; CO₂-EMISSIONEN KOMBINIERT: 0 G/KM; REICHWEITE BIS ZU 350 KM, CO₂-EFFIZIENZKLASSE A+

Stromverbrauch, Emissionen sowie Reichweite wurden nach WLTP ermittelt. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01. 09. 2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Die angegebenen Reichweiten und Werte stellen einen Durchschnittswert der jeweiligen Modellreihe dar und können unter Alltagsbedingungen abweichen. Über alle Details informiert Sie Ihr Citroën Vertragspartner.

INSPIRED BY YOU ALL

FISCHER

Freinsheim · Landau · Ludwigshafen

Fischer Kraftfahrzeuge GmbH (H) · Gewerbestr. 15 · 67251 Freinsheim · Telefon 0 63 53 / 93 50-0 · Fax 0 63 53 / 93 50-45 · info@automobile-fischer.de · <https://www.automobile-fischer.de>

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragwerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle



Wir suchen motivierte Menschen!

- Freiwilligendienste im FSJ, FÖJ oder BFD
- Ausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Ausbildung als Winzer/-in
- Ausbildung als Landwirt/-in
- Ausbildung als Heilerziehungspfleger/-in

Wir bieten eine große Vielfalt an Arbeitsbereichen und einen sinngebenden Arbeitsplatz.

Ansprechpartnerin:
Ingrid Hemmer
T 06322-938-190
bewerbung@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

 **Lebenshilfe**
Bad Dürkheim

Aus unserer Arbeit als Werkstatträte

von Simon Keßler

Regelmäßige Sprechstunden

Geht alles klar in der Gruppe? Mit den Kollegen und Kolleginnen? Mit den Vorgesetzten? Wie ist die Situation am Arbeitsplatz? Was läuft gut? Was ist verbesserungswürdig?

Arbeitsbegleitende Maßnahmen/ Aktivgruppen

Seit November 2020 arbeiten wir Werkstatträte in einer Gruppe mit Bereichs- und Gruppenleitungen, Sozialem Dienst und dem Werkstattleiter zusammen an diesem Thema.

Der Werkstattrat macht sich dafür stark, dass in der Werkstatt neben persönlicher Bildung auch berufliche Bildung stattfindet.

- Beispiele für persönliche Bildung:
Sport, Malen, Gespräche, Tanzen, Singen
- Beispiele für berufliche Bildung:
Staplerführerschein, Freischneider, Maschinenschein, sicherer Umgang mit PC

Mitwirkung an unserer neuen Werkstattordnung

Wir haben mit Geschäftsführung und Sozialdienst eine Vereinbarung erarbeitet, woran wir uns in der Werkstatt halten müssen und worauf alle zu achten haben.

Einführung einer Vermittlungsstelle

Eine Vermittlungsstelle ist dazu da, wenn Werkstattrat und Werkstattleitung nicht zu einer gemeinsamen Lösung finden.

Dann können Werkstattrat oder der Werkstattleiter bei der Vermittlungsstelle ihr Problem vortragen und es wird dann von der Vermittlungsstelle bearbeitet.

Die Mitglieder der Vermittlungsstelle beraten sich und suchen nach einer Lösung für beide Parteien.

Einführung Gruppensprecher

Gruppensprecher können schnell und direkt mit dem Werkstattrat in Verbindung treten und die Anliegen vortragen, die es in der Gruppe gibt.

Im Zuge gesetzlicher Veränderungen kam die Einführung der Essensmarken.

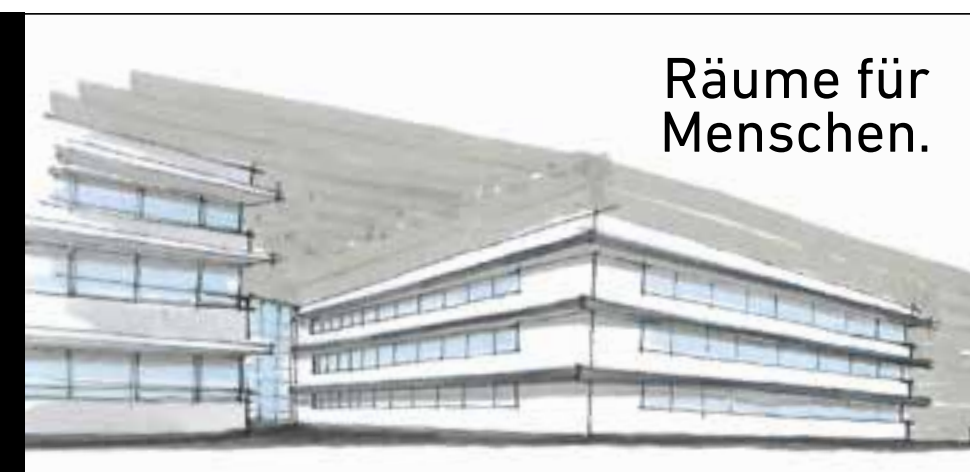
Außerdem haben wir in Corona-Zeiten der Lohnkürzung bei freiwilliger Abwesenheit von der Arbeit zugestimmt!

Der Kürzung des Steigerungsbetrags haben wir nur umständehalber entsprochen. ■

Anzeige

a|sh

sander.hofrichter
architekten GmbH
Kapellengasse 11
67071 Ludwigshafen
0621 58632-0
info@a-sh.de
www.a-sh.de



Räume für
Menschen.



Auf unserem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen wird gebaut!

Unser moderner Hofladen

entsteht hier in Kürze als Bio-Vollsortimenter-Markt mit 106 m² Verkaufsfläche.

Unser neuer Hofladen ermöglicht einen Einkauf überwiegend in Selbstbedienung. Im Mittelpunkt stehen auch weiterhin unsere leckeren Demeter-Eigenprodukte vom Hof.

Unsere neue Bäckerei

In unserer Bäckerei arbeitet aktuell ein Team aus 4 Mitarbeitern mit Beeinträchtigung und 4 Bäckereifachkräften auf engstem Raum. Unsere neue und größere Bäckerei entsteht direkt neben dem Hofladen mit barrierefreien modernen Arbeitsplätzen.

Unsere neue Molkerei

Wir planen eine Vergrößerung und Modernisierung dieses seither eher provisorisch im Keller des Hofgebäudes untergebrachten Bereiches. Aus Arbeitsplätzen ohne Tageslicht werden neue moderne Arbeitsplätze auf einer Fläche von 134 m².

Ebenfalls planen wir wichtige Sozialräume für unsere Mitarbeiter mit Beeinträchtigung.

Mehr Infos zum Projekt:
www.lebenshilfe-biohof.de/spenden





KUNST & KULTUR

Malwettbewerb der Offenen Hilfen

von Susanne Breitling

Die Offenen Hilfen können aufgrund der Pandemie-Schutzmaßnahmen nicht wie gewohnt ihre Vielzahl an Angeboten umsetzen.

Dennoch sind wir alle im Hintergrund tätig und erledigen Liegegebliebenes und erarbeiten Neues.

Wir erarbeiten eine Offenen Hilfen Konzeption. Wir gehen in die Tiefe und befassen uns mit den Grundwerten, auf welchen unsere tägliche Arbeit basiert. Von diesen ausgehend schauen wir uns jeden Baustein unseres Angebots an und setzen uns gründlich mit diesen auseinander.

Diese konzeptionelle Arbeit möchten wir sinnbildlich mit einem Weinstock vergleichen und für die Ausarbeitung graphisch aufarbeiten. Hierzu kam uns die Idee, lebenshilfeintern, einen Aufruf zum Malwettbewerb zu starten, an welchem sich bis Ende Januar beteiligt werden konnte.

Das Gewinnerbild wird das Deckblatt unserer Konzeption schmücken und dient als Grundlage zur weiteren Bearbeitung in der Konzeption.

Es haben uns einige schöne Kunstwerke erreicht, welche wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Das Gewinnerbild stammt von Caroline Prinz. Wir möchten uns recht herzlich für die Teilnahme aller bedanken. ■



Anzeige

WOHNKULTUR
VIEL PLATZ FÜR DIE GANZE FAMILIE

vitra.

Möbelhaus Huthmacher e.K.
Hauptstraße 41-43 | 67269 Grünstadt
Telefon +49 6359/93 74-0 | www.moebel-huthmacher.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.30 - 19.00 Uhr | Samstag 9.30 - 16.00 Uhr

huthmacher
Küche. Wohnen. Raumkonzepte.

PERSONAL



Daniel Woll mit Thilo Dittmar

100-Jahr-Feier im Garten- und Landschaftsbau

von Martina Ebisch

40-jähriges Dienstjubiläum von Karl-Heinz Noack plus 60. Geburtstag von Thilo Dittmar ergeben zusammen 100 Jahre Feieranlass. Unter Corona-Bedingungen zwar, aber dennoch nicht weniger herzlich wurden die beiden Jubilare geehrt.

Herr Noack begann am 01. März 1981 im Eingangsverfahren der Dürkheimer Werkstätten. Vom 01. April 1981 bis zum 26. Februar 1983 absolvierte er eine sogenannte LVE Maßnahme (Lehrgang zur Verbesserung der Eingliederungsmöglichkeiten), wie es damals hieß. Danach wurde er in den Arbeitsbereich der Gärtnerei übernommen.

Einzigartig ist, dass er vom ersten Tag an in der Gärtnerei tätig war. So eine Treue zum Arbeitsplatz findet man heute nicht mehr so oft. Dort verrichtet

er alle Tätigkeiten, die von ihm gefordert werden. Unkraut jäten, Gehölze schneiden, kehren oder Laub rechnen, Arbeiten mit dem Freischneider und dem Rasenmäher – es ist immer auf ihn Verlass.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder eine Jubilarfeier im großen Rahmen ganz ohne Corona-Einschränkungen stattfinden kann und Herr Noack auf diesem Weg noch einmal gebührend geehrt wird.

Thilo Dittmar wurde im Januar 60 Jahre alt. Dies ist eine kleine Besonderheit, nicht, dass wir bei der Lebenshilfe 60. Geburtstage feiern, sondern, dass ein BBB Teilnehmer 60 Jahre alt wird. Damit ist er der älteste „BBB'ler“ bislang.

Wir haben großen Respekt vor seiner Entscheidung, in diesem Alter noch einmal eine Berufsbildungsmaßnahme zu beginnen.

Aber wie er versichert, fühlt er sich wohl und er sieht es für sich als die absolut richtige Entscheidung. Die Gärtner freuen sich auf alle Fälle über einen neuen tatkräftigen Mitarbeiter.

Beiden Jubilaren wünschen wir auf diesem Wege noch einmal alles Gute!

Martina Ebisch gratuliert Karl-Heinz Noack



50. Geburtstag Andreas Pfeifer

von Heide Würtenberger

Am 27. März wurde Andreas Pfeifer 50 Jahre jung. Ein guter Grund zum Gratulieren und Feiern!

In Saaman/Usbekistan geboren, hat Herr Pfeifer eine fast 6.000 km lange und interessante Strecke zurückgelegt, bis er sich vor 24 Jahren mit seiner Familie in der Pfalz - zunächst im westpfälzischen Landstuhl - niedergelassen hat.

Herr Pfeifer besuchte die Schule in Usbekistan und neben der dortigen Landessprache lernte er auch russisch.

An die deutsche Sprache musste er sich gewöhnen als er in den Westpfalz Werkstätten im Bereich Montage & Verpackung sowie Metallverarbeitung seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte.

Nach dem Tod seiner Eltern zog er im Januar 2009 zu seiner Schwester nach Grünstadt. Damit verbunden war der Werkstattwechsel zu uns in die Dürkheimer Werkstätten. In Montage & Verpackung 1 hat er sich zur „rechten Hand“ von Uwe Stork entwickelt.

Er banderolliert „Stoppis“ und verpackt diese in die Kartons, montiert Rosenschneider und versieht diese mit Klingenschutz; bündelt die Ware und übernimmt die Endverpackung. Er verpackt die RFID-Karten und versieht diese mit EAN-Aufklebern. Flexibel stellt er sich auf neue Aufträge ein. Herr Pfeifer arbeitet sorgfältig, schnell und sehr verantwortungsbewusst. Zudem ist er hilfsbereit und kollegial.

Wir finden es toll, dass er mittlerweile auch die deutsche Sprache gelernt hat und sich mit seinen Kollegen und Kolleginnen gut unterhalten kann.

Privat hat er in Grünstadt sein Zuhause gefunden. Er unterstützt seine Schwester bei der Hausarbeit, und geht gerne Einkaufen und Bummeln.



Bei schönem Wetter fährt er Fahrrad und zur Entspannung hört er russische Musik.

Lieber Andreas, herzlichen Dank für Deine hervorragende Arbeit und Alles Gute für die nächsten 50 Jahre!

Anzeige

Ihr Partner für finanzielle Sicherheit in der Region.

- > Altersvorsorge
- > Baufinanzierung
- > Gesundheitsvorsorge
- > Geldanlage
- > Wertsicherungen

Büro Schwindinger
Chamissostr. 1
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06 322 34554
www.dmg.de

Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden



Nachhaltigkeit zählt für (vlnr) : **Christoph Fernekeß** (Nachhaltigkeitsbeauftragter der Sparkasse Rhein-Haardt), **Jan Kisters** (Beschäftigter des Hofladens), **Andreas Ott** (Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rhein-Haardt), **Richard Danner** (Betriebsleiter Kleinsägmühlerhof) und **Sven Mayer** (Geschäftsführer Lebenshilfe Bad Dürkheim)

5.000 € für Bäckerei, Molkerei und Hofladen von Sparkasse Rhein-Haardt

von Beate Kielbassa

Bereits Ende letzten Jahres ließ das Team der Sparkasse Rhein-Haardt uns eine großzügige Spende über 5.000 Euro für unseren Neubau auf dem Kleinsägmühlerhof zukommen.

Die Sparkasse wollte diese Spende gezielt einem nachhaltigen und regionalen Projekt widmen, so äußerte **Andreas Ott**, der Vorstandsvorsitzende der Bank: „Die Region im Herzen und die Zukunft im Blick. Die Sparkasse steht für nachhaltige Entwicklung“.

Der eigens für das Thema Nachhaltigkeit von der Bank bestellte Nachhaltigkeitsbeauftragte **Christoph Fernekeß** betonte, dass das Engagement der Bank gezielt für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und für den Erhalt und Schutz natürlicher Lebens-

grundlagen in der Region stehen soll: „Denn frische Milch, Eier, Brot und Käse das sollen auch unsere Nachkommen noch erleben!“

Lebenshilfe Geschäftsführer **Sven Mayer** und **Richard Danner**, Betriebsleiter des Hofes bedankten sich herzlich bei der Sparkasse für diese großzügige Unterstützung.

Man kann jetzt vor Ort schon wunderbar in Augenschein nehmen, was mit dem Geld passiert, denn Bagger und LKW waren während des Vor-Ort Termins schon fleißig am Ausheben der neuen Baugrube.

Für diesen Neubau ist die Lebenshilfe froh und dankbar für jede Unterstützung!!! ■



Von Winzer zu Winzer: Weingut Hechtmann

von Beate Kielbassa

Es sind immer wieder die besonderen Ideen von Menschen, die von unserer Arbeit gehört haben, die zu unvergesslichen Spenden führen:

So wurde der Mehrerlös durch die Umsatzsteuersenkung aus 2020 vom **Weingut Hechtmann** aus Ilbesheim in der Südpfalz zum Anlass genommen, die Weinpreise unverändert zu lassen und den Mehrerlös durch die Steuersenkung für die gute Sache an uns weiterzuleiten.

Und das Ergebnis ist ein toller Erfolg:

Stolze **2.100 Euro** Spende für unseren Weinbau der Lebenshilfe wurden „von Winzer zu Winzer“ weitergeleitet. Unser Winzerteam ist dankbar und froh über diese Unterstützung. Aktuell entsteht hinter dem Weinbau ein neuer Sozialraum, der dann als Pausenraum für die gewachsene Gruppe von aktuell 35 Winzern zur Verfügung steht. Insbesondere auch unsere Rollstuhlfahrer haben so eine barrierefreie Möglichkeit, sich in den Pausen in diesem Raum nieder zu lassen

oder sich z.B. zu einem Gespräch mit dem Sozialdienst zu treffen.

Die wunderbare Spende vom Weingut Hechtmann kam dazu genau zur richtigen Zeit. Wir sagen ganz herzlich DANKESCHÖN!!! ■

Beate Kielbassa (Öffentlichkeitsarbeit Lebenshilfe) nimmt den großzügigen Spendenscheck von den **Eheleuten Hechtmann** entgegen.





Spenden aus Liebe zu Mensch und Natur

Wir benötigen jede Unterstützung für die Modernisierung unserer Bäckerei,
der Milchverarbeitung und des Hofladens.

VR Bank Mittelhaardt

IBAN DE74 5469 1200 0118 2995 07 · BIC GENODE61DUW · Stichwort „Hof2“

Weitere Informationen unter www.lebenshilfe-biohof.de/spenden

Mit dem **Bau**
wurde begonnen!

 **KLEINSÄGMÖHLERHOF**
Lebenshilfe Bad Dürkheim · Biohof